



Workshop als Highlight: Nikola Mihaljevic (l.) und Max Schmid präsentieren eine innovative Technik zum Einbau von rahmenlosen Fenstern.

Gute Aussichten

Der Trockenbau bei Heinrich Schmid wächst – und das ist kein Selbstläufer. Mit Projekten, neuen Kursen und weiteren Innovationen treiben engagierte Mitarbeiter ihr Gewerk voran. Eindrücke vom Trockenbautag 2019

Die von Seniorschaffter **Dr. Carl-Heiner Schmid** in seinen Impulsvorträgen beschworene Mehrgewerke-Strategie scheint zu greifen. Immer mehr Mitarbeiter sind bei Heinrich Schmid jenseits des klassischen Malergewerks beschäftigt. So stieg die Zahl der Trockenbauer von 576 im Jahr 2015 auf jetzt 773. Der Umsatz macht mittlerweile 20 Prozent des Gesamtumsatzes aus. Trockenbau ist eine Kernkompetenz von Heinrich Schmid. „Die positive Entwicklung ist unseren engagierten Mitarbeitern zu verdanken“, betonte Regionalleiter **Dieter Lohner** bei seiner Begrüßung. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Trockenbauwerkstatt – eine Projektgruppe mit rund 15 Mitgliedern. Ihre Kernthemen:

- **Ausbildung & Karriere:** Junge Menschen für den Trockenbau begeistern. Kontakte zu Ausbildungsstätten pflegen. Führungskarrieren fördern. Vorarbeiterkurse und Meisterausbildung organisieren.
- **Technische Weiterbildung:** Kursangebote weiterentwickeln und ausbauen, z. B. Raumakustik, Brandschutzführerschein.
- **Baulicher Brandschutz:** Qualifikation der Mitarbeiter fördern. Brandschutzdokumentation optimieren. Kundenveranstaltungen mit HS-Firebox organisieren.
- **Einkauf & Logistik:** Baustellenlogistik und Materialtransport optimieren. Leistungskatalog als Kalkulationstool für Trockenbau entwickeln.
- **Forschung & Entwicklung:** Material und Werkzeuge testen. Technische Lösungen optimieren. Neue Geschäftsfelder entdecken und entwickeln. Was die Trockenbauwerkstatt zu diesen Themen erarbeitet hatte, stellten **Max Schmid, Dieter Lohner, Marcel Heidenreich, Daniel Theilig, Sebastian Vogt, Olaf Liebl, Uwe Tybussek** und **Christian Benz** vor. Moderator **Stefan Linke**, Geschäftsführer der Führungs-Akademie, lobte zum Abschluss das Engagement der Teilnehmer: „Der Trockenbautag ist so erfolgreich, weil ihr die Themen selbst erarbeitet und als Praktiker ganz nah dran seid.“



Technologie zum Anfassen: Max Schmid und Dr. Carl-Heiner Schmid mit Materialprobe (vorne v. l.)



Schlüsselgewerk

Früher habe jeder Trockenbaustandort mehr oder minder für sich gewerkelt, erinnert sich **Dieter Lohner**, Geschäftsführer der Führungs-Akademie. „Dann stellten wir uns vor drei Jahren die Frage: Wir Trockenbauer bei Heinrich Schmid, wer wollen wir sein? Billiganbieter, die nur über den Preiskampf Kunden gewinnen? Oder wollen wir für anspruchsvolle Leistungen stehen, die wir mit eigenen, qualifizierten Mitarbeitern umsetzen?“ Die Gruppe wählte den zweitgenannten Weg. „Wir haben aus Trockenbau einen Ausbildungsberuf gemacht, haben Meisterschulungen, Studium, Technik-Führerschein und ein Ingenieurbüro etabliert“, sagt er. „Das Ergebnis sind Topmitarbeiter mit Spezialisierungen wie Brandschutz, Dokumentation, Akustik oder Kühldecken. Im Innenausbau sind wir inzwischen ein Schlüsselgewerk.“ Die Kunden honorieren dies. „Gipskartonwände stellen können auch andere Firmen. Unsere Trockenbauer machen inzwischen mehr Umsatz in technisch hoch anspruchsvollen Bereichen.“ Für Lohner ein weiterer Erfolgsfaktor: Alle ziehen an einem Strang. „Zur Trockenbauwerkstatt haben wir jedes Mal ein volles Haus. Wichtig ist, dass unsere Trockenbauer zusammenkommen, sich austauschen und bei Projekten unterstützen. So decken wir mit unseren Leistungen inzwischen ganz Deutschland ab.“

@ d_lohner@heinrich-schmid.de



Die Teilnehmer des Trockenbautages setzen Wachstumsimpulse.



HS-Firebox in Leipzig.

Was tun, wenn's brennt? Baulicher Brandschutz ist ein Schwerpunktthema bei den Trockenbauern von Heinrich Schmid. Für Kundenveranstaltungen steht die HS-Firebox bereit. Mit ihr lässt sich eindrucksvoll zeigen, warum baulicher Brandschutz so wichtig ist. „Wir demonstrieren zum einen die Entwicklung des Brandgeschehens und zum anderen die Wirkungsweise von Brandschutzsystemen“, so der HS-Brandschutzexperte **Christian Benz**. „Die Zuschauer erleben, was Abschottungen, Trockenbauwände und Brandschutztüren im Brandfall leisten.“

#trockenbau

An den 46 Standorten, die bei Heinrich Schmid Trockenbauarbeiten durchführen, sind derzeit 773 Mitarbeiter beschäftigt, davon 603 gewerbliche Mitarbeiter, 69 Azubis und DH-Studenten, 33 kaufmännische Angestellte sowie 68 Führungskräfte. Sie werden nach vorläufigen Schätzungen dieses Jahr rund 120 Millionen Euro erwirtschaften.

773

Trockenbauer

Anpacken

Bauten- und Korrosionsschützer sind lösungsorientiert, sowohl bei organisatorischen Fragen als auch bei technischen Problemstellungen. Beim Bautenschutztag im September in Ludwigsburg war beides gefragt



Armin Höfel (im weißen Overall) vom Standort Pforzheim: „Ich mache derzeit die Ausbildung zum Bauten- und Korrosionsschutzmeister und bin hier, um Kontakte zu knüpfen und die Technik zu ‚begreifen‘“.

Einer der renommiertesten Bauten- und Korrosionsschützer bei Heinrich Schmid ist der Gesellschafter gleichen Namens. Dass **Heinrich Schmid**, Standortleiter in Linkenheim, diesen Ruf genießt, liegt jedoch nicht an seinem Promi-Status. Vielmehr ist es seine Fachkompetenz, die ihn zu einem geschätzten Kollegen und Ratgeber macht. Seine berufliche Karriere – Abitur, Malerlehre, Ingenieursstudium, Meisterprüfung und jede Menge technische Weiterbildungen – ist dabei typisch für die Branche. Bauten- und Korrosionsschützer ist kein Lehrberuf. Lange Jahre gab es keine Meisterausbildung. Wer sich weiterbilden wollte, musste sein Know-how aus unterschiedlichen Bildungstöpfen selber mischen. Im Branchenjargon könnte man von einem „mehrkomponentigen Bildungssystem“ sprechen. Seit 2013 ist dieses Bildungssystem „handhabungssicherer“ geworden. Damals initiierte die Unternehmensgruppe Heinrich Schmid, gemeinsam mit der Online Meisterschule, den Malermeister mit Schwerpunkt Bauten- und Korrosionsschutz. Für Heinrich Schmid, einem der ersten Absolventen, „eines der wichtigsten Ausbildungsmodule in meiner Karriere“, wie er sagt. In den bisherigen sechs Kursen wurden 34 Meister ausgebildet. „Darauf können wir stolz sein“, so Schmid. Einziger Wertstropfen: Die Branche hat immer

Martin Arndt und Heinrich Schmid im Gespräch mit Tobias Findling von Flex (v. l.).

noch nicht begriffen, dass diese Ausbildung jedem offen steht – nicht nur HS-Mitarbeitern. Bei der Lehrlingsausbildung verhält es sich ähnlich. Wer Bauten- und Korrosionsschützer lernen möchte, schließt in der Regel einen Ausbildungsvertrag als Maler und Lackierer ab. In der Prüfung muss er dann womöglich Blümchentapete kleben obwohl er in der Praxis doch eher Bewehrungsseisen freilegt. Doch auch für dieses Problem haben die Bauten- und Korrosionsschützer eine pragmatische Lösung gefunden. Künftig können Lehrlinge im dritten Lehrjahr die Bundesfachklasse für Bauten- und Korrosionsschützer in Erfurt besuchen. „Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht“, berichtet **Sören Fuchs** vom HS-Standort Thomas Jung in Weilerbach. „Die sind fachlich viel dichter am Thema.“

Von Abdichtungstechnik bis Wasserstrahlverfahren: Im Rahmen des Bautenschutztages präsentierten sieben Aussteller technische Lösungen.



Teilnehmer des Bautenschutztages. Die Zahl der Bautenschützer bei HS hat sich seit 2014 auf 280 Mitarbeiter verdoppelt.

Mehr Mensch

Dr. Carl-Heiner Schmid



Kluge Hilfe

Hunger und Krankheiten in weiten Teilen der Welt, Glaubenskriege im Jemen oder die Kampfjets über Syrien – wir starren täglich nackter Gewalt gelähmt ins hässliche Gesicht. Unser Mitgefühl rebelliert. Wie diesem tausendfachen Elend menschlich begegnen? Wie im persönlichen Gleichgewicht bleiben? Gar nicht so leicht, wenn man helfen will. Denn ...

- Unter Menschen wird es immer Gutes und Böses geben.
 - Gut gemeint ist noch lange nicht gut gemacht, das gilt auch für freiwillige Hilfe und Helfer.
 - Mir geht's gut und anderen schlecht. Es könnte auch umgekehrt sein.
- Wie also anders? Hier ein Vorschlag:
- Mach deinen aktuellen Job verantwortungsvoll. Das kannst du am besten.
 - Bleib cool und spende an einen Profi, dem du vertraust, weil du ihn kennst.

So viel zur Theorie, nun die Nagelprobe. Was macht eigentlich der Carl-Heiner in diesen Dingen? Er hilft seiner Hausärztin mit einer jährlichen Spende. Diese Fachfrau kümmert sich in Freizeit und Urlaub um die Versorgung kranker und verletzter Kinder in den Bergen von Nepal. Sie hat mitgeholfen, ein kleines Kinderkrankenhaus einzurichten, an festem Ort, leicht erreichbar und gut zugänglich für die Familien aus der näheren und weiteren Umgebung (was immer das in Nepal heißt). Die Ärztin hilft, die Kinder werden gesund und die Spende begleitet ein gutes, weil sicheres Gefühl.

ch_schmid@heinrich-schmid.de

Ratgeber Gebäudetechnik

Wartung von Heizungsanlagen

Die Themen Klimaschutz und Energieeinsparung sind in aller Munde. Bei modernen Heizungsanlagen ist die Wartung ein entscheidender Faktor, um die energetische Qualität aufrechtzuerhalten sowie umweltschädliche Abgase durch Verunreinigungen in der Anlage zu vermeiden. Vor allem aber sichert Wartung die Funktionsfähigkeit der Anlage, beugt plötzlichen Heizungsausfällen vor – und ist zwingend notwendig, um Garantieansprüche nicht zu verlieren. Ein Wartungsvertrag ist neben Eigenheimbesitzern vor allem für Betreiber und Verwalter von größeren Liegenschaften, beispielsweise Wohnanlagen, Industriebetrieben, Produktionsstätten oder Bürogebäuden, sinnvoll.



Dominik Frank, Niederlassungsleiter für die technischen Gewerke bei Heinrich Schmid, informiert an dieser Stelle regelmäßig über technische Neuerungen und Haustechnik. d_frank@heinrich-schmid.de

30 Jahre Mauerfall

„Im geborgten Lada nach Reutlingen“

Olaf Liebl, Niederlassungsleiter Innenausbau in Chemnitz



Gemeinsam führen Olaf Liebl (r.) und René Malitte 1990 nach Reutlingen. Die DDR-Materialien wurden extra fürs Foto herausgekramt. Der Laser dagegen ist aktuell – und deutlich kleiner als Geräte zu Beginn der Neunzigerjahre. Malitte ist heute Aufmaßtechniker an Liebls Standort. Auch zwei andere Mitfahrer von damals, Jens Landgraf und Torsten Todt, arbeiten weiterhin bei HS.



Schicker Schlips: Olaf Liebl 1992 bei der Einweihung einer Bankfiliale in Thüringen, die sein Trockenbauteam und er ausgebaut hatten.

„Ich war Handwerker im *Volkseigenen Betrieb Bremshydraulik* in Limbach-Oberfrohna, der Bremssysteme für Trabant und Wartburg herstellte. Unser Meister fragte im Frühjahr 1990, ob wir Lust hätten, bei einer Ausbaufirma im westlichen Nachbarland mitzuarbeiten. Gemeint war Heinrich Schmid. Wir waren sechs Männer zwischen 20 und 40, im geborgten Lada ging es über miese Straßen in zehn Stunden nach Reutlingen. Dort zeigte man uns die Firma und mehrere Baustellen, zum Beispiel ein Einkaufszentrum, so etwas gab es in der DDR nicht. Auch auf der Baustelle lief einiges anders: das Arbeiten im laufenden Betrieb oder das Vermessen mit einem Laser, der war fünfmal so groß wie heu-

tige Geräte und kostete 15.000 DM – für uns eine unvorstellbare Summe. Die Reutlinger lernten aber auch von uns: In der DDR war es üblich, dem Chef recht unverblümt die Meinung zu sagen. Das führten wir fort, was für unsere westdeutschen Chefs erst mal ungewöhnlich war. Heute ist Kommunikation auf Augenhöhe ja Normalität. Nach acht Wochen Pendeln zwischen Sachsen und Reutlingen bauten wir unseren Trockenbaustandort in Limbach-Oberfrohna auf. Mit Gerald Lange, unserem ersten Niederlassungsleiter. Das provisorische Büro lag in einem alten Landwirtschaftsbetrieb, der wöchentliche Austausch mit Reutlingen fand aus der Telefonzelle statt. Neue

Mitarbeiter fanden wir schnell: gelernte Köche, Fleischer, Fabrikarbeiter, den Trockenbauerberuf gab es in der DDR nicht. Meine weitere Entwicklung: 1992 Arbeitsgruppenleiter, dann Meisterbrief, 1997 die eigene Abteilung. Seit 1999 leite ich einen Standort. Regelmäßig reise ich nach Reutlingen, zum Beispiel für den Zukunftstag oder die Trockenbauwerkstatt. Die Fahrt dauert nicht mehr zehn, eher vier Stunden.“

Herkunft und Zukunft

Radeberg zählt zu Heinrich Schmid's erfolgreichsten Standorten. Andreas Maier hat die Entwicklung entscheidend mitgeprägt – und baut längst für die Zukunft vor



Auf der Baustelle: Andreas Maier (r.) gemeinsam mit Mario Köbe.

Es ist 1994. **Andreas Maier** führt eine Malerfirma, als ihm ein Mitschüler an der Meisterschule von Heinrich Schmid erzählt. Maier hört genau hin. „Ich wollte

weiterkommen. Etwas Größeres wagen“, erinnert er sich heute. Also fängt er damals am Standort Radeberg an. Radeberg ist eine berühmte Brauereistadt in der Nähe von Dresden. Bereits im Jahr 1990 hatte Heinrich Schmid hier den damaligen DDR-Betrieb „Palette Malerwerkstätten“, eine *Produktionsgenossenschaft des Handwerks*, gekauft. 1995, nur ein Jahr nach seinem Einstieg, übernimmt Maier die Leitung des Standorts. Er ist bis heute Geschäftsführer – und blickt auf 25 ereignisreiche Jahre zurück. Um den Betrieb anfangs in Schwung zu bringen, trennt er sich damals von unwirtschaftlichen Leistungssparten sowie von Mitarbeitern, die nicht mitziehen wollten. Fortan fokussiert sich der Standort auf das Malergeschäft, Fassadenarbeiten und Innenausbau. Die Mitarbeiter

sanieren sachsenweit etliche historische Wohnhäuser, von der Fassade hin zu aufwendigen Treppenhausalereien, und leisten damit ihren Beitrag für das Aufblühen der ostdeutschen Innenstädte in den Nachwendejahren. Früh setzt Maier auf Lehrlingsausbildung. Drei seiner ersten Lehrlinge – **Lars Geppert**, **Michael Brust** und **Mike Kresse** – arbeiten heute als Vorarbeiter bei ihm. Aktuell hat Radeberg neun Auszubildende. Inzwischen beschäftigt der Standort 70 Mitarbeiter. Mit einem Jahresumsatz von rund fünf Millionen Euro zählt Radeberg zu Heinrich Schmid's erfolgreichsten Standorten in Mitteldeutschland. 2017 wurde eine komplette Abteilung – zwölf Mitarbeiter plus Führungskraft – neu eingestellt. Für weiteres Wachstum zog man 2018 in ein größeres Gebäude.

Stark in der Heimat

Wie ein Umzug in den Harz zum Gewinn für alle Seiten wurde

Als Abteilungsleiter für Heinrich Schmid in Braunschweig/Niedersachsen pendelte **Sascha Zimmermann** jeden Tag 80 Kilometer hin, 80 Kilometer zurück. Er lebt im Örtchen Rübeland im Harz in Sachsen-Anhalt. „Auch meine Mitarbeiter kommen aus dem Harz. Sie wollten heimatnah arbeiten, also habe ich viele Aufträge in der Region akquiriert.“ Sein Regionalleiter **Holger Freyer** und er entschieden schließlich, zum Juni 2019 einen Satelliten in Wernigerode zu gründen. Den leitet Zimmermann seither. Die Pendelei fällt weg – längst nicht der einzige Vorteil: „Hier finde ich leichter Mitarbeiter. Mit 11 Mann zog ich her, jetzt haben wir 20. Auch bin ich viel näher an den Baustellen, kann sie täglich abfahren, bin für Mitarbei-

ter und Kunden schneller vor Ort“, sagt Zimmermann. Dem Harz fehlen Handwerksbetriebe, daher freuten sich Kunden, dass nun eine Firma mit großer Manpower existiere, berichtet er. „Eine große Wohnungsgesellschaft gab uns den Zuschlag, weil sie unbedingt eine ortsansässige Firma wollte.“ Und seine Mitarbeiter? „Die haben nun das Lager vor Ort und kommen zum Feierabend oft noch mal rein. Man sieht sich häufiger, tauscht sich aus. Das stärkt das Miteinander.“ Der Umzug in die Heimat, für Sascha Zimmermann und sein Team eine goldrichtige Entscheidung.

Im Harz zu Hause: Sascha Zimmermann (Bildmitte, schwarzes Hemd) und sein Team vor dem Schloss Wernigerode.



„Etliche Ostdeutsche“

Dietmar Suchoruk, Abteilungsleiter in Markranstädt

„Als Malermeister kam ich 1990 nach Reutlingen. Meine ersten Baustellen: das Reutlinger Finanzamt und die Würth-Zentrale in Künzelsau. Für das dritte Projekt ging es nach München, Malerarbeiten beim Bau des neuen Flughafens. Darüber berichtete damals die alte Firmenzeitung HS aktuell, der Ausschnitt hängt bei mir im Büro. Ein solch großes Projekt sei für uns ostdeutsche Mitarbeiter ein Sprung ins kalte Wasser gewesen, heißt es im Artikel – aber das stimmt so nicht. Auch in der DDR gab es Großbaustellen. Neu war eher manch Kaufmännisches: In der DDR regelte eine Preisliste, dass für jede Leistung bei allen Bauvorhaben der gleiche Preis zu gelten hatte. Auf dem Flughafen koordinierte ich für Heinrich Schmid den Bauablauf und

damit auch die westdeutschen Kollegen. Außerdem holte ich fünf neue Mitarbeiter aus meiner Heimat Leipzig zu Heinrich Schmid, um den Auftrag zu stemmen. Wenn wir sechs freitags nach Hause fuhren, herrschte Stau auf unserer Autobahnseite: Auch bei den anderen Firmen arbeiteten etliche ostdeutsche Handwerker. Wer weiß, wann der Flughafen ohne uns Ostdeutsche fertig geworden wäre? Bald nach der Zeit in München bauten wir einen eigenen Standort in Sachsen-Anhalt auf. Seit 1997 sind wir in Markranstädt. Ob einer aus Ost oder West kommt – bei unseren jungen Mitarbeitern spielt das keinerlei Rolle mehr. Auf einem Flughafen arbeiten wir aktuell wieder, allerdings ganz in der Nähe: Mit dem Airport Leipzig-Halle haben wir einen Rahmenvertrag.“

„Ob einer aus Ost oder West kommt – bei unseren jungen Mitarbeitern spielt das keinerlei Rolle mehr“



Das Foto stammt aus dem Bericht im Februar 1992 über die Arbeiten am Münchner Flughafen und zeigt neben Dietmar Suchoruk (4. v. r.) auch Holger Schlott (4. v. l.). „Ihn nahm ich damals aus der Heimat mit zu HS und er arbeitet noch heute mit mir“, sagt Suchoruk.



In der Truppe des Radeberger Teamleiters Jörg Günzel arbeiten viele Frauen. „Manche ältere Kunden sind erst mal überrascht. Aber wenn sie dann sehen, wie versiert und kundenorientiert die Frauen arbeiten, gibt es viel Lob“, sagt er. Das Bild zeigt ihn mit Linda Marotzke, Sabine Henkel, Linda Pätzold und Lisa-Maria Feist (v. l.) bei Arbeiten im Dresdner Eistadion. Feist sagt, sie wolle später gern ihren Meister machen. Das findet ihr Chef Günzel gut: „Es müssen mehr Frauen den Hut aufhaben.“

„Wir sind immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern“, sagt Maier. Was kommt als Nächstes? „Generationswechsel“, sagt Andreas Maier. Im Frühjahr 2022 will er die Leitung an **Mario Köbe** übergeben. „Dafür arbeite ich bereits seit mehreren Jahren eng mit ihm zusammen.“ Köbe ist inzwischen selbst schon seit 15 Jahren dabei. Andreas Maier hat den Standort Radeberg wie kein Zweiter geprägt – und wird ihn in vertraute Hände legen.



Früher trug der Radeberger Standort den Namen „Palette“, inzwischen hat er den Namen und – wegen wachsender Mitarbeiterzahl – das Geschäftsgebäude gewechselt.

Von Anfang an: Ausbildung

Auch Geschäftsbereichsleiter **Uwe Schulze** kam 1990 aus dem Osten zu Heinrich Schmid nach Reutlingen. 1991 wechselte er intern als Führungskraft in die sächsische Heimat. Eines der ersten Vorhaben: eine Lehrlingsausbildung aufbauen. „Einen Stamm von Mitarbeitern zu haben, die das Unternehmen aus dem Effeff kennen, hielt ich für unerlässlich.“

Uwe Schulze (hier beim Azubitag) und Mitteldeutschland setzen auf Ausbildung mit System. „Mein Dank geht an das gesamte Personalentwicklungsteam in Chemnitz“, sagt er.



Heute leitet er den Geschäftsbereich Mitteldeutschland, mit Standorten in den lange als „Neue Bundesländer“ bezeichneten Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt. Das Thema Ausbildung bleibt für ihn Priorität. „Trotz der teils schwierigen Demografie im Osten haben wir keinen Mangel an Lehrlingen – dank unseres Rekrutierungsteams, das Schulkooperationen pflegt, auf Messen präsent ist, für Praktika wirbt“, sagt er. „In diesem Sommer konnten wir 40 Auszubildende einstellen.“

Neben der Akquise wird in die Qualität der Ausbildung investiert. Mit

Azubitagen, Lehrwerkstätten, Techniktrainings, Nachhilfeangeboten. Die Baustellenausbilder, die jedem Lehrling zur Seite stehen, werden nun noch intensiver geschult (siehe „Neues Angebot für Ausbilder“).

Enrico Vogel und **Ronny Schubert** heißen zwei der ersten Lehrlinge, die Uwe

Schulze 1991 einstellte. Der eine ist heute Abteilungsleiter in Dresden, der andere Vorarbeiter in Chemnitz. Seit fast drei Jahrzehnten tragen sie zum gemeinsamen Erfolg bei. Der Fokus auf Ausbildung, er zahlt sich aus.

Neues Angebot für Ausbilder

Ende August startete der Geschäftsbereich Mitteldeutschland seinen 1. Ausbilderkurs – er bereitet Baustellenausbilder noch intensiver auf ihre Aufgaben vor. „Bisher gab es für Baustellenausbilder einen eintägigen Crashkurs. Im Auftrag des Führungskreises Mitteldeutschland haben wir nun einen viertägigen Kurs entwickelt“, sagt Kursleiterin **Sandy Steinert**, die im Geschäftsbereich als Personalentwicklerin arbeitet. Mit einem Limit von maximal zehn Teilnehmern setzte der Kurs auf Praxisnähe und aktive Mitarbeit. Zu den Inhalten zählen rechtliche Grundlagen, Motivation sowie Ausbil-

dungsmethoden. Zusätzlich werden die angehenden Ausbilder direkt auf ihren Baustellen gecoach. In einer abschließenden theoretischen und praktischen Prüfung stellen sie ihre erlangten Kompetenzen unter Beweis. Das Interesse, sich als Ausbilder zu engagieren, sei groß, berichtet Steinert. „Für unseren nächsten Kurs, der im März 2020 beginnt, sind nur noch wenige Plätze frei.“

Die Teilnehmer des Ausbilderkurses mit der Kursleiterin Sandy Steinert, Trainer Michael Förster (2. v. l.) und dem Kurspaten Alexander Seifert (5. v. l.).



Begrüßungstage

Frankfurt



„In Frankfurt freuen wir uns riesig über zwölf tolle Azubis, die wir für uns gewinnen konnten“, sagt Azubibetreuerin **Eva Kallabis**. Gemeinsam mit Niederlassungsleiter **Ingmar Niehus** und Lehrlingswart **Robert Pontau** betreute sie die jungen Menschen Anfang August beim Begrüßungstag.

Die Auszubildenden **Philip Gamon, Zaheer Afzal, Obaid Sherzad, Qudrat Jafari, Xenia Watson, Marie-Luise Zubrod, Sinan Taskin, Yannik Blümel, Carsten Schluz, Sven Griebel, Matej Mudri** und **Jessica Rudert** mit Ausbildern, Berufsschullehrern und Niederlassungsleiter **Ingmar Niehus** (vorne, 2. v. r.).

Bei einem separaten Kennenlern-Event, drei Wochen später, trafen sich die Azubis der Fachrichtung „Ausbau- und Oberflächengestaltung“ gemeinsam mit den Lehrern der Berufsschule und den zuständigen HS-Mitarbeitern zu einer Stadtführung. **Ingmar Niehus** führte die Gruppe durch

die Frankfurter Altstadt. Anschließend ging es zu Frankfurts ältester Apfelwein-Gaststätte, wo die Gruppe **Jürgen Jobmann**, den Obermeister der Maler- und Lackiererin Rhein-Main, begrüßen durfte. Anschließend ließ man gemeinsam, bei netten Gesprächen und gutem Essen, den Tag ausklingen.

Gersthofen von Andrea Delic, Personalreferentin



„Wir haben unseren Begrüßungstag mit Absicht erst am Ende der ersten Ausbildungswoche abgehalten. Die Tage davor waren die Azubis auf den Baustellen und sollten berichten können, was sie dort erlebt haben.“

Zwar hatten einige Schwierigkeiten, weil sie zum ersten Mal im Leben so früh aufstehen mussten, doch die Arbeit fanden sie umso interessanter und mit den Kollegen kamen auch alle sehr gut klar.

Nachdem beim Kickoff alles Organisatorische geklärt war, gingen wir mit den neuen Azubis zum Neon-Minigolf und es gab ein Grillfest mit allen Mitarbeitern. Dieses Jahr haben wir in der Region von **Markus Dobner** – dazu gehören Albstadt, Gersthofen, Landsberg, Oelsa, Rosenheim, Singen, Tuttlingen und Ulm – 31 neue Lehrlinge eingestellt.“

Regionalleiter **Markus Dobner**, links, mit Azubis und den Ausbildern **Tobias Breitenbach, Manuel Krebs, Thomas Mayer, Marius Dobner, Markus Ziegler, Uwe Robl, Erwin Thörnich** und **Susanne Kiesewetter**.

Du bist noch kein Heinrich Schmid? **Werde einer!**



Das Beste an uns sind unsere Mitarbeiter

Unsere Ausbilder sind ausgezeichnet.

Bewirb dich unter: werde-ein-heinrich-schmid.de

Jubilare

Wir sagen: „Danke schön!“

40 Jahre

Andreas Wolf – Grenzach-Wyhlen

30 Jahre

Henryk Bzdok – Baden-Baden; **Andreas Rogge** – Sindelfingen

25 Jahre

Maik Gläser – Chemnitz; **Jeannot Meyer** – Eschbach; **Klaus Würstlin** – Offenburg; **Gianfranco Scanu** – Sindelfingen

20 Jahre

Heiko Heinrich – Chemnitz; **Stefan Lambert** – Hanau; **Graziella Trusso** – Reutlingen; **Sirko Lohl** – Weimar

15 Jahre

Peter Sassen – Leverkusen

10 Jahre

Marc Fey – Bretten; **Paul Göpfert** – Dresden; **Ralf Maszurimm** – Lörrach; **Caroline Hopf** – Oberhaid

Aufsteiger

Herzlichen Glückwunsch!

Vorarbeiter/-in:

Seymus Nayir, Frank Neuhofer – Hanau; **David Geppert, Benjamin Münzing, Jana Nitsch** – Heilbronn; **Robert Kierpacz** – Leverkusen; **Steve Wegner** – Naumburg

Termine

Technik-Schulung

Akustik-Fachkraft

13. + 14.02.2020 Reutlingen

Brandschutz-Führerschein

21. + 22.11.2019 Limbach Oberfrohna

13. + 14.02.2020 Chemnitz

Fachbauleiter Brandschutz (EIPoS)

13.03. – 28.11.2020 Stuttgart

Brandschutzfachkraft (EIPoS)

26. + 27.02.2020 und 12. – 14.03.2020 Reutlingen, Bretten

Schimmel-Führerschein und Schimmelsachkunde

18. + 19.11.2019 Offenburg

Akustik-Sachkunde

23. + 24.01.2020 Reutlingen

Meister

Akustik- und Trockenbaumeister

Start 16.05.2020

Bauten- und Korrosionsschutz-Meister

Start 21.11.2019

Meisterprüfungsvorbereitung Teil III

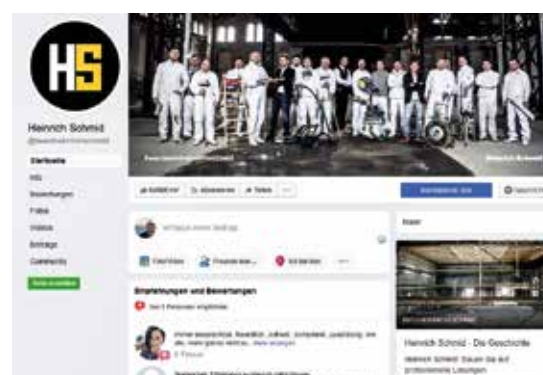
09.05.2020

Meisterprüfungsvorbereitung Teil IV/AEVO

10.05.2020

@ Michael Pfeffer
m_pfeffer@heinrich-schmid.de

HS Social Media



Weitere Fotos von Kick-off-Veranstaltungen für unsere neuen Auszubildenden, beispielsweise aus Ludwigsburg, Regensburg, Schweinfurt oder Naumburg, finden Sie in den sozialen Medien auf Facebook #teamheinrichschmid und Instagram #heinrich.schmid.

Impressum

Herausgeber:
Heinrich Schmid
Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Kommunikation
Reutlingen

Verantwortlich für die Gesamtausgabe:
Josef Schneider
Telefon: 0711 65 54 00 01
E-Mail: j_schneider@heinrich-schmid.de

Anschrift der Redaktion:
redaktion24 GmbH
Josef Schneider
Nobelstraße 15
70569 Stuttgart

Redaktion:
David Krenz,
Josef Schneider

Druck:
LFC print+medien
GmbH, Reutlingen
Tel.: 07121 30189-12
Fax: 07121 30189-19

Bildnachweise:
Seite 1 und 2: HS, Josef Schneider - redaktion24
Seite 3: HS, Detlev Müller (O. Liebl und R. Malitte),
David Krenz - redaktion24 (Team J. Günzel)
Seite 4: HS, Detlev Müller (U. Schulze)

Nachdruck nur mit
Zustimmung der Redaktion
unter Quellenangabe.
Beiträge ohne Verfasser-
angabe sind redaktionell.
Alle Rechte vorbehalten.